

mehrfacher Bevölkerung in ihren Gebieten die Pilgerfahrten nach Mekka in diesem Jahre verhindern oder doch möglichst beschränken sollen.

Spanien.

*Wie es heißt, soll die im nächsten Jahre dienpflichtig werdende Altersklasse früher einberufen werden, um Verhältnisse nach den Philippinen zu lenken.

Brasilien.

Die russischen Missionen in Ostbrazilien und die russischen Missionen in Ostbrazilien wollen mit, um Einverständnis mit den Mächten, um die Zirkeln einzuführen und neue Anordnungen in Konstantinopel zu beschließen.

Balkanstaaten.

*Die fremden Kriegsschiffe vor Stamboul haben eine Abstellung aufständischer, die die griechische Flotte führte und einen Angriff auf Halepa unternehmen wollte, beschossen und in die Flucht getrieben. Das deutsche Schiff „Kaiserin Augusta“ gab als Flaggschiff den ersten Schuß ab. Eine energische Bezeichnung hat der Zwischenfall indes nicht. Er zeigt nur, daß die Mächte ernstlich gewillt sind, von ihnen besetzten Punkte der Insel zu halten.

*Die „Kaiserin Augusta“ hat in Aenea 95 Matrosen gelandet; die deutsche Flotte wird dort neben denen der anderen Geheime. Oberst Wallis hat von seiner Regierung von vornherein den Befehl erhalten, nicht in die Nachbargrenze der Großmächte überzutreten. Bei dem letztmöglichen Angriff Überwinder der Geheime waren daher schwerlich reguläre griechische Truppen beteiligt, wenn die Insurgenten auch die griechische Flotte führten. Der griechische Minister des Auswärtigen hat bei verschiedenen diplomatischen Vertretungen in Athen gegen die hiesige Besetzung der Inselungen protestiert, da darin eine Begründung der Türken erfolgt werden müsse. In Athen ist die Aufregung groß.

*Die Königin von Serbien, die so gern endlich ihren Sohn verlobt läßt, beabsichtigt, legt mit ihrem Gemahl zusammenzutreten, damit das eine Hindernis, das Verwirrung der Eltern, aus der Welt geschafft wird. Sie traf in Paris ein und hielt bei ihrer Schwester, der Fürstin Ghika, ab. Dort wird auch Grafing Milan eintreffen.

*Bulgarien scheint ernstlich zu rüsten. Wie es heißt, soll es Heerwesen einberufen haben, ferner hat die Regierung bei der Grenzgarde Geschützfabrik (Frankreich) eine erste Bestellung auf Kanonen gemacht.

*Die Erwartung, daß der in Belgien sich aufhaltende Bulgare Nischow Entschlüsse über die Liebe der Ermordung Stamboulas zu machen vermöchte, ist gescheitert worden. Nischow hat die Aufforderung der Staatsanwaltschaft, zu seiner Vernehmung nach Sofia zu kommen, mit einem Schreiben beantwortet, in welchem er erklärt, daß er über den Prozeß nichts anderes weiß, als was er bereits in Sofia ausgelegt habe. Er besitze keine Beweise für eine angebliche Schuld Nischows an der Ermordung Stamboulas und hätte nur verlangt, daß der frühere Minister als Zeuge, nicht als Beschuldigter vernommen würde.

Amerika.

*Die Angelegenheit der amerikanischen Versicherungs-Gesellschaft scheint immer noch. Jetzt hat der Präsident der Ver. Staaten von Amerika dem Kongreß den Schriftwechsel mit Deutschland über die Angelegenheit überreicht. Unter den Schriftstücken befindet sich auch ein Bericht des Vizekonsuls in New York vom 28. Januar d., worin er mitteilt, die Anträge der Gesellschaften wären noch immer abhängig und legen seit dem preussischen Staatsministerium vor.

Von Nah und Fern.

Berlin. An dem Festtag zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals werden 53 Per-

sonen teil nehmen. In der Gruppe der Hauptwerke waren insgesamt an 2000 Mitglieder sich beteiligen. Den Zug des Hauptwerks wird allem Berliner Brauch gemäß das Schlächter-Gewerk eröffnen, das 70 Meter stellen wird. Alle Annungen ergehen mit ihren Fäden an und Embellieren. Die Klemperer würden auch ihre festlichen Kammern mitbringen, doch ist, wie der Vertreter der Jungung am Freitag in der Sitzung des Festkomitees erklären mußte, z. B. kein Meister mehr vorhanden, der die Last dieser Garniture zu tragen vermöge.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Debes-Sohn tagte am 20. d. hier selbst der Verein der deutschen Festungsbildner. Diese Vereinigung besteht schon lange. Seit dem Jahre 1873 war der Verein, dessen Vorsitzender damals Oberbürgermeister Baden-Köln war, nicht mehr in Tätigkeit getreten, da damals die meisten Wünsche der Städte für die Anordnungsverhältnisse Beachtung gefunden hatten. Infolge der weitestgehenden neuen Geleise machen sich allmählich wieder neue Anregungen bezüglich der Anordnungsverhältnisse der Festungsbildner geltend, und diese neue Sachlage veranlaßte den Verein, zur Wahrung der Interessen der in Frage kommenden Städte wieder zusammenzutreten. In dem Vorstand, der vereint die Städte Köln, Mainz, Königsberg, Polen und Ulm.

Ein großer Brillantenbesitz hat in der Nacht zum Montag oder schon im Laufe des Sonntags in dem Zweiteilgeschäft von Ludwigs, Leipzigerstraße 103, verübt worden. Die Diebe, denen die Anordnung, daß die Schaufenster am Sonntag verhängt sein müssen, zu Hilfe kam, haben sich durch eine ebenfalls sehr tüchtige Arbeit Zutritt in den mit Eisen gesicherten Laden verschafft, indem sie von der oberen Treppentreppe aus durch die Decke eindrangen. Es sollen für weit über 40000 M. Juwelen entnommen worden sein.

Wiesbaden. Der Kaiser hat selbst die Zeichnungen für die Dekorationen zu dem während der bevorstehenden Festspiele in jeder Gegenwart hieselbst zur Ausführung gelangenden historischen Schauspiel „Der Burgart“ genehmigt, und zwar sind verschiedene Amenträume der Burg zu Nürnberg, des Kaiserpalastes in Wien, von der Stadt des Königsberg, die Dekorationen werden getreu nach diesen kaiserlichen Originalzeichnungen in dem Maleratelier v. Nauschs und Notomars in Wien, mit denen der Intendant v. Hülsen jüngst in Wien persönlich in dieser Angelegenheit verhandelt, hergestellt.

Köln. Eine Art Luftkutter hat die Stadt Köln eingeholt. Nach einem für Köln erstellten Protokoll betr. die Anlage von Gärten und Parks an einer der schönsten Straßen sollen die Besitzer von solchen Anlagen besondere Gebühren erlegen und zwar gleichmäßig für die Benutzung der Luftkutter über den Parken. Ein Baumeister weigerte sich, diese Gebühren zu zahlen und behauptet nach trüchlichem Einpruch den Mageweg. Der Bezirksverwaltungsgericht hingegen erklärte den Oberverwaltungsgericht von Köln nicht für verpflichtet, die trüchlichen Gebühren zu erheben. Die Straßen seien für die Fortbewegung von Personen und Sachen bestimmt und sollen auch den Anbau dienen; die Straßen seien aber nicht dazu da, damit man in den darüber liegenden Luftraum hineinbaue. Gebühren seien die Gegenleistung für Leistungen der Kommune. Die Benutzung des Luftkutters durch Himmeln liege aber nicht in dem vorherbestimmten Zweck der Straße.

Dresden. Die weltberühmte „Vase“ in der Stadtbibliothek der hiesigen Schloßbibliothek im Mai dieses Jahres das hundertjährige Jubiläum ihrer Erfindung feiern. Gegenwärtig dieser wird auch auf ihr eine Fernsprechstelle eröffnet werden, deren Errichtung jedoch von der kaiserlichen Oberpostdirektion Dresden genehmigt worden ist. Man wird sich dann von dort aus mit den Nachbarorten Dresden, Weichen u. s. w. für 25 Pf., mit Berlin, Chemnitz, Leipzig aber für eine Mark unterhalten können.

Braunschweig. Ueber das westliche Parteigang die Mübraunschweigische Volkszählung ist das

Kontroversverfahren eröffnet worden. Der Richter und Verleger des Blattes Hermann erläßt eine Erklärung, daß der Zusammenbruch durch das Fehlen von 700 M. herbeigeführt wurde, die er bei der westlichen Partei und deren Führern nicht habe antreiben können. Er stellt nun allerlei Entschuldigungen in Aussicht.

Breslau. Am Sonntag erregte sich in Gortz'schen Groß-Warenlager ein förmlicher Unlustfall. Ein junger 18jähriger Mensch handierte mit einem Gewehr und legte auf einen Hochstapler an. Die Kugel verfehlte indes ihr Ziel und traf einen gerade vorbeifahrenden hochgehenden, in welchem sich sechs Personen befanden. Eine Frau junger war sofort tot, eine andere liegt hoffnungslos darnieder, während die übrigen Insassen mehr oder minder schwer verletzt sind.

Hobenz. In dem Dorfe Nilsheim erfolgte am Montag ein großer Brand. Der Abgang des Nilsheimer Berges geriet in Bewegung und überführte die ganze Straße. Mehrere Häuser sind, da Einfuhrgefahr droht, geräumt worden. Einzelne Häuser sind ebenfalls verheert, die Wege sind unpassierbar geworden oder verengt.

Grätz. In der Nacht zum Montag entflohen aus dem hiesigen Zuchthaus die zu weisführender Zuchthausverwalter verurteilten schweren Verbrecher Thun und August Förster, beide aus Preußen. Sie hatten die Flucht aus der Verwahrung abteilung mittels einer selbstgefertigten Strickleiter bemerkt.

Straßburg. Beim Einholen der Pflüge vom Geiz entrannt eine ganze Pfisterfamilie, namens Geiz, der Vater und drei Söhne. Einen der Verunglückten gelang es wieder zum Leben zu erwecken, er liegt jedoch hoffnungslos darnieder.

Zwifeln. Mitte der 70er Jahre hatte der Bankbesitzer M. in Obergettrigen ein Schwein erworben, das stark mit Trichinen durchsetzt war. Da eine mitrologische Fleischbeschau damals noch nicht angeordnet war, wurde das Fleisch verkauft, und zwar zum erstenmal im Jahr 1873. Der Opfer fielen langsam dahin. Erst nach dem 2ten und 3ten Tode der Tod von ihren Schmerzen. Schwer zu leben an der Krankheit hatte die am 19. d. in einem Alter von über 60 Jahren verstorbenen Ehefrau des Webers Geiz. Sie war infolge der Krankheit von einer Schwäche befallen worden, daß sie jahrelang ihre häuslichen Geschäfte nicht verrichten konnte. Während der letzten zehn Jahre ihres Lebens war die Frau infolge der schmerzhaften auftretenden heftigen Schmerzen gelähmt.

Gratz. Der österreichische Landtagsabgeordnete Morze, Dichter des bekannten Volksliedes „S'Nullei, ist am Sonntag hier gestorben.

Reichenberg in Böhmen. Vier langte von Prag aus die Nachricht ein, daß der Raubmörder Joseph Köglor schon in den allerersten Tagen hingerichtet worden sei. Es soll der Scharrichter von Prag jetzt den ersten Antrag erlassen haben, sich bereit zu halten.

Prag. Ein seltsames Fest wurde am Dienstag im Hofgarten in Grätz (nahe am Schneeberg) gefeiert; es wurden vier Geschöpfe zu gleicher Zeit getraut. Es sind diese die Kinder des Meitalienersberger Wenzel Kaiser in Grätz, Anna, Marie, Bertha und Karl Kaiser.

Grätz. Der Synagogenbiter der kleinen Stadt Anns, namens Goldschmidt, wurde samt Frau und fünf Kindern vergiftet aufgefunden. Ob ein Verbrechen, ein Selbstmord oder ein Unfall vorliegt, ist noch unbekannt. Goldschmidt hat drei Kinder, ein junges Mädchen und zwei Kinder wurden in hoffnungslosem Zustande in das Spital geschafft.

Christiania. Durch Schneefürge sind in Norwegen zahlreiche Anglistische verurteilt worden. Bei Gidsaa in der Gegend von Alesund wurden die Grundstücke von fünf Jodbeizern verurteilt, so daß diese ihr Eigentum verlassen mußten. Bei Sidsala ging ein Schneewahl über zwei Gehöfte, wobei vier Menschen verunglückt wurden, doch waren sie nach der Ausgrabung noch am Leben. Im Walden wurde

eine Mühle ins Wasser gelüßt, wobei drei Menschen ertranken. Ein anderer Schneezug begrub drei Frauen, von denen zwei schwer verletzt, die eine gar nicht angekommen wurde.

Woskan. Wilhelm Seibert, der große Schachmeister, hat seine Niederlage gegenüber Kaspar, nicht lange überlebt. Am 19. d. ist er seinen Gehirn- und Gemütsleiden erlegen. Er hat ein Alter von 60 Jahren erreicht.

New York. Verhaftet wurde hier der Kaufmann Ferdinand Wan aus Straßburg i. E. auf Veranlassung der „Allgemeinen Glücklichen Bankgesellschaft“. Sein Geis, ihn auf freien Fuß zu setzen, wurde abgelehnt, da er die geforderte Kaution von 100000 Dollar nicht zu stellen vermochte. Die Gründe der Verhaftung sind noch nicht genau festzustellen; man spricht von gefälschten Schriftstücken und Betrugsgeldern des Wan.

Gerechtigkeits.

Vierelei. Die Strafkammer hier hatte in ihrer letzten Sitzung auch über die Frage: „Ist ein Betrag von Margarine in der Zakonisation von Schokolade als Nahrungsmitteleinzelung anzusehen?“ gegen einen hiesigen Konditor zu entscheiden. Der Angeklagte hatte bei der Herstellung von minderwertiger Schokolade Margarine verwendet, wozu er sich, wie der „Hamb. Cour.“ schreibt, berechtigt hielt, obgleich er den Betrag nicht deklarirt und die Aufschrift als „kein Margarine“ gebraucht hat. Die Sachverständigen hielten das Verfahren für unzulässig. Wegen Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmitteleinzelungsgesetzes wurde dem Angeklagten ein Betrag von 300 M. Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis.

Gera. Wegen Aufruhrs und Beleidigung eines Schutzmanns, verurteilt im Juni vorigen Jahres bei einem Sommerfest in Gera, wurde der Sanitätsrat Andreas Gurrh aus Baireuth zu 2 Jahre 1 Monat, der Sanitätsrat Richard Hermann Schmidt aus Gera zu 1 Jahr 6 Monate, der Breiter Paul Niebold aus Gera zu 1 Jahr 3 Monate 2 Wochen Zuchthaus, jeder auch zu zwei Jahr Ehrverlust, der Bruder Robert Schröder aus Gera zu 6, der Weber Karl Schröder aus Panitzsch zu 9 Monat Gefängnis verurteilt.

Befellungen durch den Fernsprecher.

Beim Befehl ist täglich vor, und es dürfte daher nicht ohne Interesse sein, eine gerichtliche Entscheidung über die Rechtserfindlichkeit solcher Befellungen kennen zu lernen. Der Lehrling einer Hamburger Firma, dessen Amt es war, täglich durch den Fernsprecher bei verschiedenen Firmen nach den Straßenzahlen sich zu erkundigen, hatte eines Tages, als ihm ein solches Angebot sehr billig erschien, der anbietenden Firma die Straßenzahlen der anderen Firmen mitgeteilt. Der Transport zugelang, ohne ihnen Lehrern davon zu benachrichtigen. Später bereute er diesen Schritt und machte durch abermaliges Anrufen mittels des Fernsprechers den Auftrag rückgängig. Die letztere Anrufung gelangte aber nicht mehr zur Kenntnis des Inhabers der Firma, die infolgedessen die Straßenzahlen nicht an den genannten Auftraggeber als ein Verbrechen und einen Schadenersatz forderte, als derliche ihr schließlich doch nicht zu teil wurde. Es kam darüber zur Frage, da dieser Schadenersatz abgelehnt wurde; diese Frage sollte in dessen sowohl vom Landgericht (Kammer für Handelsachen) als auch vom Oberlandesgericht abgewiesen, nachdem infolge Vernehmung des Lehrlings sich herausgestellt hatte, daß er nicht befragt war, den in Rede stehenden Auftrag zu erteilen. Beide Instanzen konnten eine Feststellung des Geschäftsinhabers für derartige unterrichtliche Aufträge nicht anerkennen, obwohl der Lehrling im Einverständnis mit seinem Lehrern beim Anrufen der anderen Firma durch den Fernsprecher nicht seinen eigenen Namen, sondern den seiner Firma als Anrunder genannt hatte. Das Landgericht gibt zwar zu, daß die kaiserliche Firma bei der Art der Befragung nicht die Straßenzahlen der anderen Firmen im Auge gefaßt haben könnte. Sie hätte aber sein Recht gehabt,

Ein Ehrenwort.

24] Roman von E. Heidheim.

Die Tante Anne und die Gräfin Meusein hatten sehr intime Beziehungen in ihrer Unterhaltung aufgefunden. Nur erfuhr er, daß Wlas Mutter zu ihrer Verheiratung mit dem viel älteren Traub nur durch den Egoismus des Vaters gezwungen worden sei. Die Töchter waren dem wahren Leben am Wege; Maria ließ sich, nach schwerer Krankheit kaum genesen, willenslos verheiraten, bis an ihrem Schwermut, energetisch und gesund, widerstandlich hartnäckig, und trat lieber in ein Kloster. Und als beide Töchter das Opfer gebracht hatten, machten sie gemeinsam eine unerwartete, nicht unbedeutende Erbschaft; gewissermaßen zur Strafe für den Vater ging diesem jeder Anteil daran verloren, denn die Hälfte Marias bekam Traub in die Hände und verpflanzte sie in wenig Jahren, bei der Anne fiel an ihr Kloster.

Und nun sind Wlas und Oskar arm wie Straßenkinder. Schwester Beronika hofft aber, daß Oskar sich ein Fides von Burford erwerben werde, und je eher sich für Wlas eine gute Verlobung findet, um so besser!

Wie ein glühendes Eisen traf ihn das gut gemeinte Wort. Er vermochte das Gepöhlender nicht länger zu ertragen, und verabschiedete sich.

Wilde Damen hatten in alten Briefen geirrt, und sie geheime Verlobungen ihrer Schwester Maria mit Joseph Z., welche die Anne zum größten Teile erst jetzt erfuhr, fand andererseits Ergänzung durch die einzelnen Mitteilungen derselben über den schlanken, vornehmen Substanten, der in ihres Vaters Hause nie verkehrt hatte, den aber Maria oft bei einer Fremdbin traf.

Die Briefe vor sich, waren sie eben in lebhafter Unterhaltung über den Familiennamen dieses Joseph Z., der ein Onkel war und von verschiedenen Seiten die Anne zu dem ihr, der vier Jahre Jüngeren, hatte Maria nichts anvertraut; sie erfuhr auch nie Genaueres von ihm, denn er hatte die Stadt plötzlich verlassen und dann kam Marias schwerer Krankheit. Die Anne wußte wohl, es hatte gehen, der Substante erlitt sich aber gehent, aber er war nie davor überhaupt, in ihres Vaters Hause bei dessen Erscheinung zu thun?

Da hieß ein Abgang von das Haus und gleich darauf brachte das Mädchen eine Karte herein. „Ich habe gesagt, der Herr Leutnant ist nicht zu Haus, da hat er mir die Karte gegeben, ich sollte sie den Damen bringen.“

„Mar Winzcel, Rittergutsbesitzer auf Schloß Meusein.“

Es fanden nur wenige mit Tinte geschriebene Worte auf der Karte: „An Interesse Ihres Herrn Bruders bitte ich um ein kurzes Geheer.“ Wlas reichte der Tante die Karte und eilte, indem sie Herr Winzcel bitten ließ, einzutreten, die Briefe wegzuräumen.

„Das heißt hier“, sagte die Anne und legte achtlos Winzcel's Karte auf die Hand. „Das war wurde plötzlich ihr Blick aufmerksam: „Sieh nur, Wlas! Welche Ähnlichkeit der Handschrift!“ rief sie, obde er mehr als Zufälligkeit darin zu sehen.

„Wlas blinzte auf Karte und Brief, welche die Anne ihm hinhielt.“

„Wirklich! Ganz dieselbe Schrift!“ sagte sie zerküret, denn ihre Gedanken beschäftigten sich mit der Frage, was Winzcel wollen könnte? Wlas im Interesse der Anne? Ob das ihr doch eine Verlobung, oder er nicht um ihre Liebe da war!

Die Thür des antiken Saales wurde geöffnet — man hörte Winzcel's Stimme — seinen aufstehenden Stuhl, seinen Schritt, dann einen Anruf, der Wlas erschreckte.

Sie öffnete häufig die Thür, ihm entgegenzutreten. Da er hand er und blinzte wie Wlas, auf das gerade ihm aus einem Sonnenstrahl beleuchtete Bild ihrer Mutter.

Er hielt den Hut in der Hand, aus der anderen war sein Stolz auf die Erde gestiegen. „Ist dies das Bild Ihrer Mutter?“ fragte er sie flatt jeber Grube, und ehe sie nur antwortete konnte, rief er wieder: „Maria von Wirtell.“ Dann ergriff er Wlas Hände und flammte: „Sprechen Sie Wirtell, ich bin es!“ Wlas sah ihn an, er sah die Wirtell, lebte sie hier, war sie je in Dresden?“ „Ja, Herr Winzcel!“ bauchte die Tochter, der plötzlich eine Abnung aufging. „Maria! Und hier?“ flüsterte er wie geistesabwesend, sich in dem Zimmer umsehend.

„Und Sie sind ...?“ rief Wlas von Traub ebenso überfallen. Sie haben meine Mutter gekannt?“ Er wollte bejahen; dann trat plötzlich etwas Starres in sein Antlitz, seine Augen, seine Lippen, verdukelten sich. Er sagte nicht ja, es war ihr, als presse er die Lippen fest zusammen und sei bestürzt. Und doch konnte er seine Blicke nicht von dem Bilde wenden.

„Darum! Darum! Ich erkannte sie wieder in ihrem Wandel. Ihre Seele sprach zu mir aus den Augen, ihren braunen Augen, Ihren Augen!“ machte er sich für Wlas von Traub und ergriff ihre beiden Hände. „Kind, Kind! Sehen Sie mich nicht zu lange an. Die dort, Ihre schöne, holde, liebe Mutter war meine erte, meine reinste, glückseligste Liebe. Ich habe sie nie vergessen, ich erfuhr nichts mehr von ihr — seit — seit das Schicksal uns trennte.“

„Aber warum nicht, Herr Winzcel?“ rief Wlas, die mehr erriet, als er ahnen konnte. „Warum nicht?“ wiederholte er und fuhr dann fort: „Ich war Student in jenen frühmorglichen Jahren der Revolution. Auch ich ließ mich mit glühendsten Patriotismus fortsetzen, trat mit Gut und Blut für mein Volk ein wie viele meiner Kameraden. Wir fiengen, wurden gelächelt, stiegen wieder — und dann — dann der Verrat: gefangen, verurteilt zum Tode, rettete mich mein Vater, er wurde durch den Verrat von Wirtell, die Wirtell. Aber er wußte wohl, mein heißes Blut bängte nur eine unzerbrechbare Fessel, er ließ mich mein Ehrenwort geben, daß ich nicht zurückkommen sollte, als bis er selbst es mir zurückgegeben. Und ich gab es in der fürchtbaren

Vermishtes.

Alle Stempelbogen und Stempelmaten sind vor dem 1. April bei einem Steueramte gegen neue Stempelbogen oder Maten oder auch gegen bares Geld, je nach Wunsch, umzutauschen, da die alten Wertzeichen nach diesem Termine unzulässig sind.

Göhrendorf, 23. Februar. Seit Menschengezeiten ist das Wasser nicht so hoch gestiegen als am vergangenen Sonntag. Von Nachmittags 3 Uhr ab fing das Wasser an so rasch zu steigen, daß der Bach in einer halben Stunde nicht mehr im Stande war die ganzen Wassermengen zu fassen und das Wasser aus dem Ufer trat und sich besonders nach dem Leiche zu ausbreitete. Hierdurch wurden die nächsten Anwohner des Leiches mehr und mehr gefährdet, indem das Wasser immer höher stieg, bis es ungefähr gegen 6 Uhr seinen Höhepunkt erreicht hatte und von da ab wieder langsam fiel. Natürlich war das Wasser schon bald in die Keller, Stuben und Ställe besonders der nördlich vom Bache Wohnenden, getreten. Es wurde zwar fleißig mit Brettern, Mägen und Erde gedämmt, allein diese Mittel leisteten dem großen Druck des Wassers wenig Widerstand. Keller und Ställe mußten schnell geräumt werden. Mit knapper Not konnte noch ein Einwohner seine Schachthöhle von mehreren Schweinen aus dem Keller retten. Viele Vorräte sind trotzdem verloren gegangen oder unbrauchbar geworden. Bei einem Befehrer sicerte das Wasser an mehreren Stellen durch die Wand in die Stube, die Küche, Keller und Saubflur und von da ab lief kasselle wieder durch die Hausthür in den Hof. Auch verurtheilte die Rettung der Tiere viel Arbeit, da

diese teilweise schon bis an den Leib im Wasser standen. Montags Nachmittags fing das Wasser wieder an zu steigen, jedoch nicht so hoch wie am Sonntag, trotzdem mußte von neuem gedämmt werden, da sich die zum Teil schon entleerten Keller wieder mit Wasser füllten. Manche Gebäude haben sehr gelitten, so mußte ein Wohnhaus schon Sonntag Nacht gestützt werden.

Quersfurt, 22. Februar. Am 19. ds. Mts. wurde hier in einem Hause der Eigenbräute ein 3jähriger Knabe, ohne vorher krank gewesen zu sein, tot aufgefunden. Da der Stiefvater, Arbeiter Carius, schon voriges Jahr wegen Mißhandlung des Kindes mit Gefängnis bestraft worden war, lenkte sich auf ihn der Verdacht, an dem jähen Tode des Knaben schuld zu sein. Dieser Verdacht fand heute bei der gerichtlichen Sezierung der Leiche seine Bestätigung. Der Unmensch hatte dem armen Kinde einen 8 cm langen Drahtnaegel in die Brust getrieben, der die Lunge durchbohrt hat. Der Mörder hat seine That eingestanden und befindet sich im hiesigen Anstaltsgefängnis.

Nannburg, 24. Februar. [Marktsbericht.] Butter 1,80 bis 2, Eier 3,80—4, Hühner 1,20—1,50, Kapuzinen 1,75 bis 2, Truthähne 4—5,50, Tauben 0,75—1, Kaninchen 0,90—1, Schweine 14—23, Kartoffeln 2,75—3, 1 Mbl. Sellerie 1—1,40 Mtl., 1 Mbl. Apfelsinen 70—120, Rapsel 30—70, Kohlrabi 60—70, 1 Korb Kohl, Möhren 70 bis 100, 2 Tr. Radeboh, Zwiebeln 30—35, 3 Büschelspire 10—15, 1 Pfd. Serrische 15—30 Pfg.

Verfälschte schwarze Seide. Man verurtheilt ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaig

Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide fränselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt keine Fäden von ganz beständlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht zerbricht und zerbricht) brennt langsam fest (normalerweise glimmen die „Schiffchen“ weiter, wenn sie mit Kohleohf erhitzt) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht vor ächten Seide nicht fränselt, sondern fränselt. Jedoch hat die Asche der ächten Seide, so gefälscht ist, die bei Verälschung nicht. Die Seiden-Fabriken **G. Henneberg** (s. und h. Hölzer) Zürich versenden gegen Zahlung von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Privat.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k.u.k. Hof.) Zürich.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Estonni.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.
2 Uhr: Herr Diaconus Küstermann.
Kollekte für die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen.
Amiswoche: Herr Diaconus Küstermann.

Mittwoch, den 3. März, Abends 1/8 8 Uhr, 1. Passionskatzdienst.

Es predigt: Herr Oberpfarrer Schwieger.
Beim Anzuge werden Gaben zur Befreiung der Beleuchtungskosten gesammelt.

Gesamt: Am 21. Februar Anna Minna Bornschein, Olga Alma Kraubheim, Anna Minna Wötger, Otto Gustav Brandt, Marie Anna Schwabe; am 24. Februar Paul Bernhard Bergau.

Getraut: Am 20. Februar Heinrich August Bornschein, Steinleger, und Henriette Louise Lina Hilpdrath.

Bekanntmachungen.
Verwaltungsbericht der Stadtparkasse zu Nebra pro 1896.

Einnahme:		M	S	Bilanz.		M	S
1. Kassenbestand aus dem Vorjahre		21322	72	A. Activa:			
2. Einlagen im Jahre 1896		189396	84	A. Activa:			
3. Zugedrehte Zinsen pro 1896		17178	06	1. Ausgelegene Kapitalien:			
4. Zurückgegebene Actio-Kapitalien		38848	—	a, gegen Hypothek			
5. Zinsen von Actio-Kapitalien		24330	36	b, Bürgschaft			
6. Geliebene (Passiv-) Kapitalien		—	—	c, Kaufpfand			
7. Für Sparfassenbücher		34	—	d, an Gemeinden			
		—	—	e, Inhaberpapier zum Kurzwert			
Summa der Einnahme		291109	98	2. Rückständige Zinsen			
Ausgabe:				3. Baarbestand			
1. Rückzahlungen auf Einlagen		101951	42	4. Werth des Selbstkaufs			
2. Zinsen für die Einlagen:				Summa der Activa			
a, aufgebarte	17178 M. 06 S.			664599			
b, abgehobene	2608 " 93 "			B. Passiva:			
3. Ausgelegene Kapitalien		143380	—	1. Guthaben der Sparer			
4. Ausgaben bei Ankauf von Inhaberpapieren		3628	50	2. Im Jahre 1897 auf den Reservefonds zu übertragen			
5. Verwaltungskosten		1380	—	Summa der Passiva			
6. Zurückgegebene Passiv-Kapitalien		—	—	664599			
7. Sonstige Ausgaben		197	80	Reserve-Fonds:			
		—	—	1. Vermögensbestand nach der Rechnung			
Summa der Ausgabe		270324	71	2. Im Jahre 1897 zu verrechender Ueber- schuß der Sparkasse			
Ueberschuß:				Summa			
Die Einnahme beträgt		291109	98	43180			
Die Ausgabe beträgt		270324	71	60			
Verbleibt Kassenbestand		20785	27				

Die in mündlicher Hypothek angelegten Kapitalien der Sparkasse betragen 75 % der Passiva. Von den seit Errichtung der Kasse (1877) ausgegebenen 2488 Stück Sparbüchern waren am 1. Januar 1897 noch 1256 Stück im Umlauf und zwar ist jedes derselben durchschnittlich mit 527 Mark belegt. An Zinsen für die Einlagen gewährt die Kasse 3 1/2 %.

Darlehen werden gegeben: a) auf Hausgrundstücke bis zur Hälfte der Feuerversicherungs-Summe. b) auf Liegenschaften bis zum 2/3fachen Betrage des Grundsteuerertrages und gegen gerichtliche Zagen bis zur Hälfte des Wertes. c) auf Handschrift gegen Bürgschaft von 2 Personen (bis 1000 Ml.) d) auf Handschrift gegen Verpfändung von Staats-pp. Papieren bis zu 1/2 des Kurzwertes.

Anmerkung: Gegenwärtig sind 100,000 Mark auf Hypothek ausgeliehen. Nebra, den 20. Februar 1897.

Das Kuratorium. Die Rentantur.
Strauch, Bürgermeister. **Haft.**

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.
Unsere nächste Versammlung findet am Montag, den 1. März cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr im Vogel'schen Gasthose zu Carsdorf statt.
Tages-Ordnung:
1) Ueberreichung einer Adresse an das Ehrenmitglied, Herrn Geheimrath Professor Dr. Märker zur Erinnerung an die 25jährige Leitung der Versuchsanstalt in Halle.
2) Geschäftliches, darunter Rechnungslegung.
3) Vortrag des Herrn Geheimrath Märker über: „Erfahrungen der Versuchswirthschaft Landstadt.“

Zu Ehren des Herrn Geheimrath Professor Dr. Märker findet im Anschluß an die Versammlung ein gemeinschaftliches Essen statt und wollen die Mitglieder, sofern dies nicht bereits auf dem Circular gechehen, ihre Beihahme bis zum 27. d. M. an Herrn Gastwirth Vogel-Carsdorf direct melden.
Das Directorium.

Eine junge, hochtragende **Ziege** verkauft K. Bertholdt.
Futtermittel.
Mais Reissfutttermehl, 24-28% .. 4,50
Weizenkleie, grobe .. 4,25
Baumwollsaatmehl, 58-62% .. 5,60
Erdnussleie 50 kg .. 2,--
Fricke & Co., Hamburg 8.

Turn-Verein.
Sonntag, den 28. Februar, von Abends 8 Uhr ab **Ball.**
Der Vorstand.

Einem orendlichen **Futterknecht** zum baldigen Antritt sucht **Werner, Weissenschirmbach.**

Großwangen.
Sonntag, den 28. Februar, Abends 7 Uhr **Gefangensconcert u. Ball,** wozu freundlichst einladet **W. Biermann.**

„Frankfurter Margarine“
vollkommenster Ersatz für frische Butter
spritzt nicht
und braunt.
Keine Brand-Verletzungen, keinen Fettkranz auf der Ofenplatte, mithin keine Dünste sowie keine Verluste mehr.
Man verlange ausdrücklich unter Beachtung der Schutzmarke
„Frankfurter Margarine“
da nur diese — in jeder Preislage — alle die genannten Vorzüge besitzt.
Frankfurter Margarin-Gesellschaft (Act.-Ges.)
ältest. Etablissement Deutschlands für Margarinefabrikation
gegründet 1872.

Unseren geschätzten Kunden bringen wir hiermit unsere **anerkannt reellen reinen Fabrikate** bei äußerster Preisberechnung in empfehlende Erinnerung.
Mit vorzüglicher Hochachtung!
Mechanische Treibriemen-Weberei und Seilfabrik Gustav Kunz, A. G.,
Trenen i. S.
Magdeburg: G. Timme. Aken a. E. Fr. Grobkopf.

